



Traditionelle chinesische Musik erklingt am Samstag im ersten Teil des HarzClassix-Konzerts in der Aula Academica. Yiwen Sun (Erhu), Xiufeng Bian (Yang Qin), Ying Gong (Pipa) und Shalu Liu (Guzheng, von links) gaben am Mittwochmittag nach 24-stündiger Anreise eine Kostprobe.
Foto: Bertram

Seide, Bambus und der Klang der Heimat

„Silk-Bamboo Quartett“ am Samstag im Harz Classix-Konzert zu erleben – Musikerinnen gaben Kostprobe

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Bereits an der ungewöhnlichen Form der modernen Koffer war zu erkennen, dass besondere Instrumente die weite Reise von China in den Harz zum deutsch-chinesischen Musikfest im Rahmen des Harz Classix Festivals angetreten hatten. Gespielt werden Pipa, Erhu, Yang Qin und Guzheng beim Konzert am Samstagabend in der Aula Academica von vier jungen und mit Preisen ausgezeichneten Musikerinnen des „Silk-Bamboo Quartetts“. Am Mittwochmittag gaben Yin Gong, Yiwen Sun, Xiufeng Bian und Shalu Liu nach 24-stündiger Anreise zu Beginn der Pressekonferenz im Pulverhaus bereits eine beeindruckende Kostprobe traditioneller chinesischer Musik.

Lächelnd kamen sie der Bitte

nach, die chinesischen Studierenden der TU Clausthal zahlreich zum Konzert zu locken: „Jia Xiang De Yin Yue zai Hu Huan.“ Das bedeutet: „Vermisst du den Klang deiner Heimat, dann komm.“

„Ein Konzertunikat, das man so nicht woanders erleben kann“, verspricht der künstlerische Kurator des Festivals, Hans-Christian Wille. Chinesisches und deutsches Liedgut werden sich beim Musikfest im zweiten Teil vermischen und so eine Brücke zwischen den Kulturen schlagen.

Die deutschen Sinti-Musiker Sandro Roy (Violine) und Jérôme Weiss am Klavier, die erst am Freitag anreisen werden, übernehmen den europäischen Part. „Sandro Roy ist ein junger Geiger, der gerade seine erste Jazz-CD präsentiert hat“, erklärte Pianist Hans-Christian Wille, der selbst auch mit musi-

zieren wird, und kündigt einen weiteren Überraschungsgast an.

Die Reise sei mit Hindernissen verlaufen. Ein Koffer mit Schlagzeugen des „Silk-Bamboo Quartetts“, welche für ein besonderes Musikstück gebraucht werden, sei beim Zoll hängengeblieben und erst nach einigen Erklärungen und erheblicher Verzögerung freigegeben worden.

Gemütlich mit viel Natur

Befragt nach ihrem ersten Eindruck von Clausthal-Zellerfeld, antworteten die Musikerinnen aus der zehn Millionen Einwohner-Stadt Suzhou höflich: „Sehr ruhig, sehr sauber, sehr gemütlich, viel Natur.“

Begleitet wird das Quartett unter anderem von Professor Chen, Dekan der Musikfakultät der Universität Shanghai, einem der bedeutendsten

Kulturschaffenden des Landes. Er ist Träger des „1000-Talente-Preises“ und des „Karajan-Fellowship“, zudem künstlerischer Leiter des neuen Kulturcenters in Nanking, dem zweitgrößten Chinas, mit sechs Konzertsälen.

Ob er am Samstag als Überraschungsgast auftreten wird? „Nein“, erklärte der in Helsinki wohnende gebürtige Taiwanese mit australischem Pass, der in China unterrichtet und bereits die Wiener Philharmoniker in Salzburg dirigierte, lächelnd. Prof. Chen war es, der mit Hans-Christian Wille die Musiker für das Musikfest auswählte.

Erwartet werden am Samstag auch der chinesische Generalkonsul aus Hamburg und hochrangige Begleiter. Am Montag werden das „Silk-Bamboo Quartett“ und Begleiter im Bundespräsidialamt in Berlin empfangen.